

Eine sensationelle Uraufführung am Festival

Zofingen Künstler ersten Ranges brachten im Hirzenberg-Garten Schubert, Schumann und Shostakovich zu Gehör

VON KLAUS PLAAR

Die Besucher und Besucherinnen des Hirzenberg-Festivals konnten sich von Künstlern und Künstlerinnen ersten Ranges bezaubern lassen. Am Freitag kam es zu einer Uraufführung: Das Oliver Schnyder Trio mit Benjamin Nyffenegger (Cello), Andreas Janke (Violine), Oliver Schnyder (Piano) und der Gastsänger Daniel Behle (Tenor) intonierten alle 24 Lieder der «Winterreise» von Franz Schubert in einem speziellen und

Dazu streicht die Geige entschwebend hell und fein. Schlicht und einfach ergreifend.

höchst gelungenen Arrangement des Komponisten Daniel Behle. Eindrucksvoller kann man diesen Höhepunkt der romantischen Liedkunst nicht vortragen!

Der Samstag stand unter dem Titel «Seelenpiegel» im Zeichen der Klavierquintette von Robert Schumann und Dmitri Shostakovich (Schostakowitsch). Das Oliver Schnyder Trio und die Weltstars Vilde Frang (Violine) und Nils Mönkemeyer (Bratsche) als Gäste sorgten für anspruchsvollsten und edelsten Musikgenuss. An beiden Abenden spielte das Dieter Ammann Quartett als after-concert-band. Für kulinarische Köstlichkeiten sorgte Chefkoch Antonio Gioello, und die edlen Weine stammten aus der Stadtkellerei Basel.

Eigentlich eine Wanderung

Die Gastgeberin und Vizepräsidentin des Vereins Kulturraum Hirzenberg, Christine Siegfried, sowie Intendant Dieter Ammann begrüßten das Publikum. Der Tenor und Arrangeur von Schuberts «Winterreise», Daniel Behle, erklärte, er habe das Arrangement immer wieder gekürzt, bis die Essenz übrig geblieben sei. Die «Winterreise» basiert auf Texten von Wilhelm Müller, die von Franz Schubert 1827 vertont wurden. Die Lieder schildern eigentlich eine Wanderung, auf die der Hörer mitgenommen wird. Ein auffallendes Charakteristikum ist dabei, dass keine fortlau-



Das Oliver Schnyder Trio mit (v.l.) Benjamin Nyffenegger (Cello), Oliver Schnyder (Klavier) und Andreas Janke (Violine) zusammen mit dem Gastsänger, Tenor Daniel Behle.

FOTOS: KLAUS PLAAR



Weltstars als Gastsolisten (Mitte): Vilde Frang (Violine) und Nils Mönkemeyer (Bratsche).



Antonino Gioello (r.) sorgt seit vielen Jahren für kulinarische Genüsse am Hirzenberg-Festival.



Gebannt lauscht das Publikum in der wunderbaren Ambiance des Gartens den Klängen.

fende Handlung geschildert und keine Entscheidung getroffen wird. Vielmehr beschreiben die Lieder Seinszustände.

Ein unbestimmtes Sehnen wohnt der Musik Schuberts inne, ein Rufen der Transzendenz als ursprüngliche Heimat. So nimmt schon in «Gute Nacht» (Fremd bin ich eingezogen) das lyrische Ich Schuberts Abschied von seiner bisherigen Bleibe – der

Liebe zu seinem Mädchen. Die Achtelbegleitung in der Klavierstimme symbolisiert die Schritte des Wanderers, während der Tenor von Daniel Behle eine wundervoll elegische Lyrik entfaltet. Die reduzierten Partituren für die Streicher tragen wesentlich zur musikalischen Verdichtung bei. «Die Wetterfahne», ein gesellschaftskritisches Stück, weil das Elternhaus seiner Geliebten für die

Tochter einen wohlhabenderen Ehemann ausgesucht hat, erhält durch die Oktavverschiebung der Klavierbegleitung seinen schaurigen Charakter, der durch das schnelle Tempo, Trille und arpeggierte Akkorde verstärkt wird. Und so führt die einsame Wanderung durch den erstarrten Schnee, vorbei am Lindenbaum, der Ruhe versprach, hin zur «Wasserflut», die zur Liebsten fließen soll.

Das viertaktige Rhythmusostinato erinnert dabei an einen Trauermarsch, während das aus dem Pianissimo herausbrechende Forte emotionale Ausbrüche verdeutlicht.

Schliesslich endet der Zyklus im «Leiermann», der nichts anderes als Schubert selber ist. «Wunderlicher Alter, soll ich mit dir geh'n?» Die gleichbleibende Quinte im Bass verdeutlicht den unheilbaren Zustand der Hoffnungslosigkeit. Dazu streicht die Geige entschwebend hell und fein. Schlicht und einfach ergreifend! Lange wagte nach dieser sensationellen Aufführung niemand einen Applaus, bis er schliesslich doch noch losbrach.

Zwei Klavierquintette

Das Oliver Schnyder Trio spielte am Samstag mit den Weltstars Vilde Frang (Violine) und Nils Mönkemeyer (Bratsche) zunächst das Klavierquintett von Robert Schumann. Es ist ein Glanzstück der Kammermusikliteratur. Der erste Satz beginnt mit einem monothematischen Hauptthema, das sich in den Sequenzen zu grossem Ambitus entwickelt. Das Thema wird in Kaleidoptektechnik ausgeweitet. Hier konnten und mussten alle fünf Instrumente ihr volles Klangspektrum ausnützen. Brillante Interpretation auf höchstem Niveau.

Im Klavierquintett von Dmitri Shostakovich liegt das Gewicht auf den langsamen Sätzen. Im Eingangslento entsteht eine unglaubliche Feierlichkeit. Zu Beginn stellt das Klavier das ganze thematische Material vor. Die folgende Fuge geht vom Duo der beiden Geigen aus und ist äusserst raffiniert gearbeitet. Das Scherzo bricht mit seinen scheinbar volksmusiknahen Themen den Ernst der vorangehenden Sätze. Ein weiteres Lento nimmt leitmotivisch Elemente des ersten Satzes auf und betont die meditative Stimmung. Es leitet ins Finale über, das mit nur scheinbarer Heiterkeit beginnt. Doch auch dieser Satz kommt ins Grübeln (Bassfiguren).

Mit einem himmlischen Solo der Geige (Vilde Frang) und einem wunderschönen Duett zwischen Geige und Bratsche klingt das Werk schliessliche aus: So überzeugend werden Effekt und Substanz selten zur Synthese gebracht.